

Theresa von Avila – Freundschaft mit Gott

Gottesdienst: 9. Oktober
Reihe: glow

Vor einer Woche haben wir das eindrückliche Leben von Jan Hus kennen gelernt und heute wollen wir in das Leben einer Frau eintauchen, die 150 Jahre später gelebt hat. Diese Frau hat im 16. Jahrhundert die Obrigkeit in Spanien durcheinandergebracht, Klöster revolutioniert und trotz drohender Verfolgung mutig neue Wege im Glauben gewagt. Dies zu einer Zeit, in der von Frauen erwartet wurde, dass sie in häuslicher Zurückgezogenheit, anspruchslos, tief religiös und kinderreich leben sollten.

Theresa von Avila hat wie Jan Hus, in einer Gesellschaft voller Missstände und in einer Kirche, in der es nur um Macht und Geld ging, den lebendigen Glauben an Jesus Christus neu entdeckt. **Sie ist berühmt als eine Frau des Gebetes und auf diesem Fundament hat sie „geglowt“ zur damaligen und bis in die heutige Zeit.**

Der Lockruf

Theresa wurde 1515 im spanischen Avila geboren. Als Mädchen durfte sie nicht zur Schule gehen, lernte aber zu Hause Lesen, Schreiben und Hausarbeiten. Als sie 14 Jahre alt war starb die Mutter bei einer Geburt. Was sollte nun der Vater mit den zwischenzeitlich 12 Kindern machen? Für Theresa gab es nur zwei Optionen: Heiraten oder ins Kloster gehen. Sie hat sich für das weniger schlimme Übel entschieden und ging ins Kloster.

Die Frauenklöster der damaligen Zeit waren sehr verweltlicht und finanziell mit dem reichen Adel verknüpft. Da kurz zuvor Amerika entdeckt wurde und viele junge Männer in ihrer Abenteuerlust weggereist sind, gab es einen grossen Frauenüberschuss. Die Klöster wurden darum zu einem Auffangbecken für ledige Frauen aus verschiedenen Ständen. Folgendermassen spricht Theresa rückblickend über das Zusammenleben im Kloster: *„Nach den Jahren im Kloster wusste Theresa um die Probleme, die im Zusammenleben vieler Frauen mit unterschiedlicher Bildung und Herkunft gab. Sie wisse aus Erfahrung, so schrieb sie einem befreundeten Priester, „wie das mit vielen Frauen auf einem Haufen ist: Bewahre Gott.“*¹ Dieses Klosterleben machte Theresa krank, so dass ihr Vater sie nach Hause holen musste. Zur Erholung ging sie zu ihrem Onkel, dem sie immer wieder aus frommen Büchern vorlesen musste. Diese Bücher haben aber nichts als Angst bei ihr ausgelöst. Gleichzeitig wurde um sie herum fast unablässig von Himmel und Hölle, Fegefeuer und Verdammnis gepredigt so dass Theresa sich sicher war, die Ewigkeit in der Hölle verbringen zu müssen. So erhoffte sie, sich mit einem Leben im Kloster den Himmel verdienen zu können und ging nach der Genesung zurück ins Kloster. Ihre Gesundheit hielt nicht lange an und sie wurde wieder schwer krank. In dieser Zeit erhielt sie von ihrem Onkel wieder ein Buch, das von einem Franziskanermönch geschrieben wurde. **Dieser schrieb, dass Gott nicht nur eine Theorie sei, sondern dass man ihn im tiefsten Innern wahrnehmen und mit ihm reden könne.** Das war ganz neu für Theresa und sie

¹ Die Zitate stammen aus dem Buch „Teresa von Avila-Die Biographie“ von Alois Prinz oder aus dem Internet

machte erste Erfahrungen mit einem persönlichen Gott. Aber ihre Gesundheit wurde immer schlechter, so dass sie in eine tiefe Ohnmacht fiel und ihr Umfeld glaubte, sie sei gestorben. Die Trauerfeier wurde vorbereitet und das Grab ausgehoben. Doch plötzlich nach drei Tagen erwachte sie wieder. Sie war gelähmt und bis zur ganzen Genesung dauerte es noch weitere 3 Jahre.

Nach diesem Erlebnis hat sich im Leben von Theresa etwas verändert. Nichts grosses, eher eine innere Gewichtsverlagerung. **Sie spricht von einem sanften „Gezogenwerden“ nach Innen. Ein leiser Lockruf, ein Durst.** *„Stärker als vorher hatte sie nun auch beim Lesen (geistliche Bücher, da Frauen keine Bibel lesen durften) das Gefühl, dass jemand in ihr anwesend ist, der es gut mit ihr meint, und der es ihr auch nicht übel nimmt, geschweige sie bestrafen will, wenn sie sich von ihm abwendet, sondern in gleichbleibender, geradezu penetranter Zuwendung um sie wirbt.“* **Wo zu dieser Zeit sich viele Menschen die Liebe Gottes mit Ablasszahlungen, schmerzhaften Bussübungen...verdienen wollten, entdeckte Theresa einen liebenden Gott, mit dem man reden konnte.** Das entscheidende Erlebnis war im Jahre 1554 während der Fastenzeit. Als sie im Kloster ein Bild vom leidenden Jesus betrachtete, wurde sie so von Gottes Liebe überwältigt. **In diesem Moment wusste sie tief in ihrem Herzen, dass sie sich Gottes Gunst nicht erarbeiten konnte. Gottes Zuwendung und Liebe gibt es bedingungslos durch den Glauben an Jesus Christus.** Bis heute lockt Gott Menschen wie zur damaligen Zeit Theresa. Auch die Bibel spricht davon in Offenbarung 3,20: *„Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wenn jemand mich rufen hört und die Tür öffnet, werde ich eintreten, und wir werden miteinander essen.“* Theresa hat auf dieses Klopfen geantwortet, indem sie ihr Leben ganz Gott anvertraut hat. **Dies hat ihr Leben zum Strahlen gebracht.** Auch du bist heute eingeladen, auf diesen Lockruf zu reagieren.

Theresa und einige „Mitnonnen“ wurden immer mehr unzufrieden über die Umstände in dem Kloster. Ihre Erfahrungen mit Gott konnten sie in diesem verweltlichten Kloster nicht leben. Sie sehnten sich nach einem anderen Klosterleben, in dem es wirklich um Gott geht und das Auswirkungen auf das Umfeld hat: *„Ihre Vorstellung war vielmehr, dass die Klöster zu geistigen Kraftzentren werden, die auf ihre Umgebung ausstrahlen.“* Und so gründete sie mit viel Aufstand ihr erstes Kloster!

Zu ihrer Lebzeiten hat Theresa 15 Frauenklöster und 17 Männerklöster gegründet und viele Reformen eingeführt. Viel Gegenwind, Verleumdung und Gefahren war sie ausgesetzt, ihre Gründungsgeschichten lesen sich wie Krimis, aber ihr tiefes Gebetsleben war ihr ständiger Rückenwind.

Im Folgenden werden wir ein paar Perlen aus Theresas Leben für uns fruchtbar machen. Theresa „glowte“ durch die Entdeckung vom...

...Inneren Gebet

Was meint sie mit dem „inneren Gebet“? *„Meiner Meinung nach ist inneres Beten nichts anderes als Verweilen bei einem Freund, mit dem wir oft allein zusammenkommen, einfach um bei ihm zu sein, weil wir sicher wissen, dass er uns liebt.“* Sie hat entdeckt, dass Gott nicht im Himmel sitzt, sondern dass er in den Gläubigen wohnt. Im Neuen Testament lesen wir sehr oft die Formel „in Christus“. *„Wenn ich wieder zum Leben auferstanden bin, werdet ihr wissen, dass ich in meinem Vater bin und ihr in mir seid und ich in euch.“* Johannes 14,20. Jesus lebt durch den Heiligen Geist in uns und wir in ihm. Das war Theresas grosse Entdeckung und Jesus wurde für sie zum engsten Freund und Vertrauten. **Aus dem ständigen Gespräch mit ihm, dem inneren persönlichen Gebet, wurde sie gestärkt, ermutigt, erhielt Ruhe und Zuversicht.** Sie betont, dass es nicht primär darum geht, stundenlang zu beten. Weil Jesus ja in uns lebt, ist er auch zwischen den Kochtöpfen in unserem Alltag zu finden. Was für eine Ermutigung für alle Mamis, die zwischen Morgen um 6 Uhr und abends um 23 Uhr keine Zeit haben, um lange Gebetszeiten zu halten. Theresas Rat wäre aber: Entdeckt diesen König in euch und richtet euren Blick immer wieder auf ihn. Sie schreibt: *„Hätte ich das früher gewusst, dass dieser König in mir wohnt, ich hätte ihn nicht so oft alleine gelassen.“*

Ja, dieser König wohnt in uns, sind wir uns dessen bewusst? Theresa schreibt: *„Alle Schwierigkeiten im Gebet können zurückverfolgt werden auf die eine Ursache: zu beten, als wäre Gott abwesend.“* Zu beten, als wäre der König nicht zu Hause! Wie oft bin ich im Gebet abgelenkt und denke parallel bereits wieder an die nächsten Termine. Ich bete, als wäre Gott abwesend.

Theresa hat den König in ihrem Herzen ernst genommen, ihm alles zugetraut, von ihm alles erwartet und erbetet und so wurde unmögliches möglich. *„Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun.“ Johannes 15,15* Durch das innere Gebet, das ständige persönliche Gespräch mit Gott, blieb sie in Jesus verankert und ihr Leben glowte und war fruchtbar!

Das Leben von Theresa ist ein einziger Ruf an uns alle, diese innige Freundschaft mit Gott zu pflegen. Wie sieht es mit deinem Gebetsleben aus? Ist der König in deinem Herzen oft alleine? Theresa schreibt, dass es eine entschlossene Entschlossenheit brauche, um sich immer wieder auf die Suche nach Gott zu machen. Wie entschlossen bist du, dieser Gottesbeziehung Priorität in deinem Leben zu geben?

Theresa glowte durch ihren...

...Mut

Von Natur aus war sie gar nicht mutig. Sie schreibt von Minderwert, Angst vor Fehlern, war ungebildet... **Aber aus dieser innigen Beziehung mit Jesus heraus entwickelte sie einen gewaltigen Mut.** Jede Klostergründung war mit Widerstand verbunden, sie litt unter Verleumdung und unter der starken Frauenfeindlichkeit der damaligen Zeit. Aber aus dieser innigen Beziehung mit ihrem König heraus konnte sie Widerstände anpacken mit dem Wissen: *„Gott und ich, wir zusammen sind immer die Mehrheit.“* Mutig ging sie in dieser Zeit voran, verfasste Bücher über das Gebet und ermutigte zu einem Leben mit dem lebendigen Gott, auch wenn sie Verfolgung im Nacken hatte und wusste, dass es ihr das Leben kosten könnte. Dieser Mut und ihre Entschlossenheit wurde auch von zwei Männern bestätigt, die zu ihren Ratgebern gehörten: *„Gott hat ihr einen so starken, wackeren Mut gegeben, dass es einen erstaunt... Oh, Ihr habt mich getäuscht, da Ihr mir sagtet, sie sei eine Frau; in Wirklichkeit ist sie ein echter Mann, und zwar einer von den ganz Bärtigen.“*

In uns lebt derselbe Geist wie in Mose, Josua, David, Jesus, den Jüngern, Jan Hus, Theresa... und so sagt Gott heute zu uns allen: *„Ich sage dir: Sei stark und mutig! Hab keine Angst und verzweifle nicht. Denn ich, der Herr, dein Gott, bin bei dir, wohin du auch gehst.“ Josua 1,9.* Wo darfst du mutig Schritte in deinem Leben wagen? Wo zögerst du schon zu lange, um etwas anzupacken? Lassen wir uns doch von Theresa ermutigen, die ihrem König im Herzen alles zutraute.

Übrigens, Theresa war keine Überfliegerin. Sie schreibt viel von ihren Zweifeln, ihren Fragen, ihren Charakterschwächen, Krankheiten und Leiden... Wahrscheinlich erging es ihr wie Paulus im 2. Korinther 4,16. Der äussere Mensch hatte wohl vieles zu erdulden, aber ihr innerer Mensch wurde täglich erneuert: Folgendes ist über Theresa geschrieben: *„Dieser innere Mensch war bei Teresa täglich im Gespräch mit seinem Gott, der ihr Mut machte und ihr eine Freiheit gab, der auch Krankheit und Anfälle von Melancholie nichts anhaben konnte.“* Dadurch konnte sie mit Paulus in allen Nöten und Schwierigkeiten sagen: *„Denn alles ist mir möglich durch Christus, der mir die Kraft gibt, die ich brauche.“ Philipper 4,13*

Theresa glowte durch ihre...

...Lebensfreude

Man könnte nun vielleicht denken, dass Theresa eine alte und verhärmte Nonne war. Dem war nicht so, Theresa ist mir ein Vorbild in ihrer Lebensfreude. Sie war eine beliebte Gesprächspartnerin, Seelsorgerin, hatte eine gewinnende Autorität und in Anbetracht von Schwierigkeiten hat sie eher gelacht als gejamert. Passend schreibt sie darum: **„Vor törichter Andacht und sauertöpfischen Heiligen bewahre uns, oh Herr.“** So sei es während ihrer Kutschenfahrt oft lustig zu und her gegangen. In ihrer Anwesenheit wurde gesungen und getanzt und neben ihrem Fasten und ihrem Leben in Armut, hat sie aber auch fürstliches Essen und eine gute Unterkunft sehr genossen. Sie war eine anziehende Christin und mit den Worten aus 2. Korinther 2,15 ausgedrückt: **„Unserem ganzen Leben haftet der Wohlgeruch von Christus an; und damit loben wir Gott.“** Wie konnte sie solche echte Lebensfreude empfinden in Anbetracht von ihren Herausforderungen? Theresa hat wohl ein wenig von der Bedeutung unseres Jahresverses verstanden: **„Die auf den Herr schauen, werden strahlen vor Freude; nie werden sie beschämt sein.“ Psalm 34,6.** **Das Geheimnis der Lebensfreude liegt im Schauen auf den Herrn, im inneren Gebet, in dieser Freundschaft mit dem König in unserem Herzen.** Willst du wahre Lebensfreude haben, dann Besuche den König in deinem Herzen.

1582 starb Theresa im Alter von 67 Jahren an Krebs. Wüsste sie, dass sie 1622 von der katholischen Kirche heiliggesprochen wurde, würde sie sich jetzt im Grabe herumdrehen. Schon zu ihrer Lebzeiten haben Menschen sie mit „heilig“ angesprochen. Darüber hat sie stets gelacht, denn in ihrem Weltbild gab es keine Unterschiede zwischen den Menschen. Dass sie 1970 von der katholischen Kirche als erste Kirchenlehrerin anerkannt wurde, hätte sie wahrscheinlich gefreut.

Tabea Inäbnit

Leitfragen zur Umsetzung in der Kleingruppe

Diese Fragen dienen nur als Anleitung für die Kleingruppe und können beliebig ergänzt werden.

Bibeltexte: Johannes 15,1-8; 2. Korinther 4,7-18

1. Was hat euch besonders fasziniert am Leben von Theresa?
2. Tauscht euch über euer Gebetsleben aus. Wie gestaltet ihr euer Gebetsleben? Frust und Freude im Gebet? Was darf es uns kosten, diese innige Beziehung mit Gott zu pflegen?
3. Was sagt die Bibelstelle aus Johannes 15 über die Beziehung mit Gott aus?
4. „Gott und ich, wir zusammen sind immer die Mehrheit.“ Was löst dieses Zitat bei dir aus? Wo darfst du mutige Schritte wagen?
5. Auf folgendem Link findet ihr ganz viele Zitate von Theresa. Lasst euch inspirieren von dieser Frau. Welches Zitat darfst du dir ganz persönlich zu Herzen nehmen?

http://www.evangeliums.net/zitate/teresa_von_avila_seite_1.html